Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

Montag, den 31.08.2026

Gott und ich: Verpasste Chancen und neue Hoffnungen

Sie sitzt am Küchentisch und starrt ungläubig auf das Telefon in ihrer Hand. Das war nun schon die dritte Absage diese Woche, denkt sie zwischen Frustration und Wut. Sie hängt ihren Gedanken nach. Sie passe nicht ins Team, hat man ihr gesagt. Oder: Es läge nicht an ihr, aber das Profil habe noch nicht genau gepasst. Sie ist enttäuscht und fragt sich, wann das Profil endlich passen wird, wann sie einen Job finden wird. Die Rechnungen zahlen sich schließlich nicht von alleine und trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage hört man in den Nachrichten doch ständig vom Fachkräftemangel. Sie fragt sich, ob sie jemals die passende Arbeitsstelle finden wird oder ob sie die passende Stelle einfach verpasst hat?

Er sitzt auf einer Bank im Park um nicht wieder alleine zuhause sitzen zu müssen. Mittlerweile fühlt er sich zu alt für eine WG, aber die leere Wohnung hält er an manchen Tagen einfach nicht aus. Er öffnet Instagram, schon wieder ein Bekannter, der geheiratet hat. Er war nicht mal eingeladen. Danach öffnet er seine Nachrichten. Immer noch keine Antwort auf die Frage in der Freundesgruppe, was man am Wochenende unternehmen könnte. Er fragt sich, ob es die eine Person für ihn gibt oder ob das nun sein Schicksal ist, für immer auf dieser Bank im Park zu sitzen?

Sie bedauert es zutiefst, als sie die Todesanzeigen in der Zeitung aufschlägt. Er ist gestorben, seine Familie trauert um ihn und er hatte ein schönes, langes Leben steht da. Sie weiß nicht, was sie fühlen soll – Trauer, Wehmut, Sehnsucht? Ob seine Familie weiß, was er ihr bedeutet hat? Sie fragt sich, was passiert wäre, wenn sie ihm vertraut hätte? Damals vor 60 Jahren an dem warmen Sommertag, als er sie gefragt hat, ob sie mit ihm fort geht. Sie hat nein gesagt. Aus Angst, vor der Meinung anderer, aus Angst, dass es nicht klappen könnte. Viele Jahre später kam er zurück. Sie haben sich freundlich gegrüßt, wenn sie sich gesehen haben. Sie meinte immer, eine Spur Wehmut in seinen Augen zu sehen, aber wer weiß das schon? Nun ist er tot und sie wird es nie erfahren.

Die drei Szenen beschreiben drei Menschen in völlig verschiedenen Lebenssituationen. Sie alle vereint die Frage danach, was für sie bestimmt ist oder war. Gibt es immer eine zweite Chance oder sind manche verpassten Gelegenheiten unwiederbringlich? Ich denke, jede und jeder macht da seine eigenen Erfahrungen, findet seine eigene Sinndeutung im eigenen Lebensweg. Ich persönlich glaube nicht, dass Gott unseren Weg minutiös vorherbestimmt. Ich glaube, dass Gott mitgeht. Wir treffen eigene Entscheidungen, denn wir haben einen freien Willen. Aber er begleitet uns, damit wir im Glauben neue Hoffnung finden, wenn wir mutlos sind. Oder uns im Gebet mit anderen verbinden können, wenn wir uns einsam fühlen.

Vor allem aber, glaube ich nicht, dass es verpasste Chancen gibt. Ich glaube daran, dass Gott uns eine Möglichkeit nochmal eröffnet, wenn sie für uns bestimmt ist und wir sie „verpasst“ haben. Manche Entscheidungen wirken vielleicht erstmal, als könne man dabei nur verlieren. Und doch gibt sich im Rückblick, manchmal Jahre später erst eine Deutung, ein Sinn hinter dem Erlebten zu

erkennen. Das bekannte Zitat von Schriftsteller Gorch Fock, drückt diese Haltung für mich stimmig aus:

„Ich weiß nicht, wohin mich Gott führt. Aber ich weiß, dass er mich führt.“ – Gorch Fock

Ich habe die drei Szenarien in einer hoffnungsvollen Weise weitergedacht und ich stelle mir vor, dass Gott dabei seine Hände im Spiel hatte. Dass er ihnen Menschen zur Seite stellt, dadurch mit allen dreien mitgeht und ihnen Hoffnungsboten schenkt. Und so ging es weiter:

Sie nimmt das klingeln des Telefons zunächst nicht wahr. Erschrocken drückt sie den grünen Knopf und meldet sich: Ja, Maier hier. Die Stimme am Ende der Leitung klingt freundlich. Frau Maier, wir möchten Sie morgen zu einem Vorstellungsgespräch einladen. Ihre Bewerbung hat uns überzeugt und wir freuen uns, Sie kennenzulernen. Nachdem sie eine Uhrzeit vereinbart haben, legt sie auf. Ungläubig schaut sie auf das Telefon, legt es auf dem Tisch ab und beginnt einen kleinen Freudentanz durch ihre Küche aufzuführen.

Paul! Huhu! - Jemand ruft laut winkend seinen Namen, er kneift die Augen zusammen. Dahinten sieht er eine Frau auf sich zu joggen. Seine Nachbarin Sabrina. Er lächelt, als sie vor seiner Bank zum Stehen kommt. Sabrina ist eine nette Nachbarin, nimmt seine Pakete an und grüßt freundlich im Hausflur. Nun schnauft sie und lässt sich neben ihn fallen. Paul, was machst du am Wochenende? Er antwortet, er habe viel zu tun. Das stimmt zwar nicht, aber er will nicht den Eindruck erwecken, er sei ein Langweiler. Ich werde am Samstag meinen Geburtstag mit ein paar Freunden feiern, sagt sie da. Komm doch rüber, wenn du Hunger hast und es einrichten kannst. Sie lächelt ihn so freundlich an, dass er nickt. Als sie sich verabschiedet und in Richtung Haus verschwindet, schaut er lächelnd über den See und überlegt, worüber sie sich mehr freut, eine Einladung zum Kino oder einen Blumenstrauß … Vielleicht auch beides.

Sie schlurft nach draußen zum Briefkasten. Ein Brief ohne Absender und das an einem Dienstag. Sie nimmt ihn skeptisch mit nach drinnen. Als sie den Brieföffner geholt hat, setzt sie sich auf das Sofa und öffnet den Umschlag. Ihre Hände zittern ein bisschen. Heraus fällt eine alte Schwarzweiß-Fotografie. Ihr Atem stockt. Nein, entfährt es ihr leise, das kann nicht sein. Da stehen sie und Walter, Arm in Arm, lachend am See und strahlen in die Kamera. Das Bild hat sie noch nie gesehen, aber sie erinnert sich genau an den Tag im Mai vor 60 Jahren. Dahinter steckt ein kleiner Zettel. Eine Notiz: Ich weiß, was er dir bedeutet hat und da du sicher auch traurig bist, sollst du dieses Bild zur Erinnerung haben. Die Tinte verwischt, als sie gerührt das Bild hinter dem Brief hervorholt. Also hat er doch jemandem von ihr erzählt und so ganz vergessen hat er sie auch nie. Sie legt eine alte Schalplatte auf, denkt an den Sommer vor 60 Jahren und summt leise mit.

Marie Fischer, Theologin
Prot. Kirchengemeinde Schwegenheim